

# Freundschaft

Herausgegeben von «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 10. Oktober 1967  
2. Jahrgang, Nr. 201 (459)

Preis  
2 Kopeken

## Glänzende Leistungen

Die Werktätigen des Rayons Schemonatcha begingen den Tag des Landwirts mit erfolgreicher Verwirklichung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober.

Dank der hingebungsvollen Arbeit der Landwirte konnten die Wirtschaften des Rayons den Auftrag des Staates für den Verkauf landwirtschaftlicher Produkte beträchtlich überbieten. Die Heimat bekam von den Landwirten des Rayons fast 200 000 Zentner Getreide mehr als der Planaufrag verlangte, 30 000 Zentner Milch mehr als im Vorjahr. Auch an Fleisch, Wolle, Eier und Kartoffeln wurde der Jahresplan überboten.

Alle Wirtschaften des Rayons sind mit hochwertigem Saatgut und mit genügendem Grob- und Saftfutter für das gesellschaftliche Vieh versorgt. Demnach werden die Sonnenblumenernte und der Herbstzucht abgeschlossen. Dem großen Oktoberfest gehen die Landwirte unseres Rayons mit vollständiger Einlösung aller übernommenen Verpflichtungen für das landwirtschaftliche Jahr entgegen.

H. HANSCHE

Gebiet Ostkasachstan



## ZEHN TAGE VORAUSS

In den Abteilungen des Kustanauer Kunstfaserswerks geht die Arbeit zügig voran, die Jubiläumsvorleistungen werden erfolgreich eingelöst. In der Planerfüllung ist das Werk dem Terminkalender um rund zehn Tage voraus. Zellwolle wurde bereits mehr produziert als für das ganze Jahr geplant ist. Auch konnten 375 000 Rubel Überplanungsbudget gebucht werden.

O. KOWUN,

Ingenieur

Kustanai

# Wo der Zucker gekocht wird

## Reportage

Weder bei Tag noch bei Nacht verstummt auf der Dshambul Zuckerfabrik das Brummen der Kraftwagen. In ununterbrochenem Strom bringen sie Zuckerrüben aus den Wirtschaften des Rayons Dshambul, Swerdlowsk und Dshubalsk hierher, täglich werden hier viele Hunderte Kraftwagen abgeladen. Damit sind über 30 Abladegeräte beschäftigt. Beispiele hoher Arbeitsproduktivität zeigen die Maschinen der Ablademaschinen Leonid Domaschewitsch, Adam Brum, Fjodor Simon, Jakob Peters, die ihr Tageskontingent von 130 — 140 Tonnen erfüllen.

Die Wirtschaften des Gebiets haben in diesem Jahr eine außerordentlich gute Ernte an Zuckerrüben erzielt: 375 — 400 Zentner je Hektar.

Zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober verpflichteten sich die Rübenzüchter, 1 200 000 Tonnen süßer Wurzeln an die Zuckerfabriken des Landes zu liefern.

Um eine schnelle Annahme der Rohstoffe zu sichern, mechanisierte die Dshambul Zuckerfabrik alle Prozesse. Im vorigen Jahr zum Beispiel mußten die Laboranten mit

der Hand den ganzen Wagenkasten untersuchen, Rüben aus verschiedenen Ecken des Wagenkastens nehmen, um festzustellen, ob der Fahrer keine angefaulten oder schmutzigen Rüben gebracht hat. Dazu war viel Zeit nötig, es sammelten sich ganze Schlangen bedauernder Kraftwagen.

Jetzt ist bei der Waage ein spezieller Mechanismus eingerichtet worden (Bild unten). Links: Der Kraftwagen fährt auf die Waage, der Operateur drückt auf einen Knopf und ein Saugrohr geht auf den Wagen nieder bis zum Boden des Kastens. Wie eine Bienenpritze saugt es Rüben in sich auf. Der Operateur entläßt die Rübenprobe in einen Behälter und die Laboranten bestimmen ihre Qualität. Zu gleicher Zeit wird die Fracht abgezogen.

Leicht und schnell. Die Durchlaßfähigkeit von Kraftwagen ver Doppelt sich. Von hier folgen die Kraftwagen zur Entladehalle. Der Wagen fährt auf die Mienladevorrichtung, hinter ihm klappt die Metalltür zu, der Maschinist drückt auf einen Knopf und der Kraftwagen kippt nach hinten. Seine Ladung

fällt in den Bunker, von wo die Rüben auf dem Fließband zu den Mieten befördert werden. Mieten, Mieten unendlich viel Mieten aus süßen Wurzeln. Hier arbeiten Traktorenschaufeln. Sie schauen die Wurzeln aus den Rübenmieten in betonierte, mit Wasser gefüllte Kanäle, in denen die Rüben in die Fabrik zur Verarbeitung gelangen.

In der Nähe der Zuckerfabrik riecht es nach angebrannten Rüben. Die Einwohner dieses Rayons sind schon daran gewöhnt — es wird Zucker gekocht. Auch bei diesem Prozeß gibt es keine manuelle Arbeit. Die peinlich rein gewaschenen Rüben kommen in die Zerkleinerungsvorrichtungen Trommelmesser — verwandelt die Rüben schnell in Häcksel, das zum Ausdämpfen des Safts in die Dampfkessel befördert wird.

Das ist wohl eine der verantwortlichen Operationen. Wenn zum Beispiel, zu viel Wasser im Dampfkessel ist, dampft der Saft nicht voll aus, das heißt, daß Zucker verloren geht. Diese Operation verfolgt der Obermeister Pjotr Ponomarenko aufmerksam am Diffusosschaltbrei (Bild oben, rechts). Der ausgekochte Saft kommt dann in andere Kessel, wo der Zucker gekocht wird. Hier muß auch sehr darauf geachtet werden, daß der Saft den Kessel bis auf eine bestimmte Höhe füllt. Darauf achtet eine spezielle Person — die Messerin Sina Nowikowa.

Aber es gibt auch gelben Zucker. Der weiße, das ist Zucker guter Qualität, der gelbe — schlechter Qualität.

„Das kommt daher“, sagt Gerätewart Maria Tschernowa, „weil der Zucker schleicht auskristallisiert wurde.“ Der Dshambul Zucker ist durch seine ausgezeichnete Qualität bekannt. Ob Sandzucker oder Stückerzucker — er zeichnet sich immer durch seine Weiße und Süße aus. (Hier in der Fabrik prüfen Anna Wagen und Jelena Metochkova seine Qualität (Bild unten, rechts) bevor er auf dem Fließband in die Lagerräume gelangt. In diesem Jahr steigert die Fabrik dank dem Einbau neuer technologischer Maschinen ihre Arbeitsproduktivität. Die Städte und Dörfern unseres Landes bekommen guten Dshambul Zucker.

A. WOTSCHEL,

unser Eigenkorrespondent

Foto des Autors



## WENN ALLE MITRECHNEN

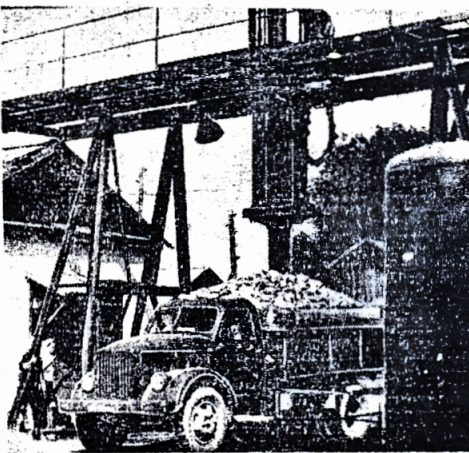
Alma-Ata. (Eigenbericht). In den drei Monaten, seitdem die Möbelfabrik „Alma-Ata“ als erste im Ministerium für Forst-, Zellulose- und Holzverarbeitende Industrie auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung übergegangen ist, hat sich das Mitrechnen und Mitrechnen aller zusehends verstärkt.

Das wickelt sich natürlich auf die Ergebnisse der Betriebsaktivität positiv aus. Der Betriebsplan wird nach allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt. Im Vergleich zur gleichen Zeitspanne des vorigen Jahres werden jetzt zehn Prozent Erzeugnisse mehr auf einen Rubel Grundfonds hergestellt. Der Gewinn hat um fast 30 Prozent zugenommen und die rea-

lisierte Produktion ist um fast 7 Prozent gestiegen.

In allen Betriebsabteilungen wurde die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt; die Auslastungsnormen der Maschinen überprüft und die Maschinen selbst besser angeordnet. Man kommt jetzt bei größerer Produktion mit weniger Maschinen aus.

Um die entsprechenden Aufmunterungsfonds zu schaffen, hat sich die Fabrikleitung verpflichtet, in diesem Jahr über den Plan Möbel im Werte von 231 000 Rubel zu produzieren, ohne die Zahl der Arbeitskräfte und den Lohnfonds zu vergrößern. Parallel wollen sie auch die Güte der Möbelstücke verbessern und weitere 145 000 Rubel Überplangewinn buchen.



## Feiertag des Landwirts

Am 7. Oktober fand in Alma-Ata im Kasachischen Akademischen Staatlichen Oper- und Ballettheater namens Abai eine feierliche Veranstaltung statt, die dem Unionstiefstag „Tag des Landwirts“ gewidmet war. In der Aula hatten sich Bearbeiter der Felder und der Viehzuchtfarmen aus Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata, Agraromen, Zootechniker, Ingenieure, Gelehrte, Partei- und Sowjetarbeiter versammelt.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Alma-Atar Gebietsvolksgremiums P. S. Kanzejarow eröffnet.

Im Präsidium waren: der Sekretär des ZK der KP Kasachstans G. A. Melnik, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministers der Kasachischen SSR I. G. Slasnow, der Erste Sekretär des Alma-Atar Gebietspartei-Komitees A. Askarow, Leiter von Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Organen, Bestuarbeiter der Produktion.

Mit großer Begeisterung wählten die Versammelten das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU in das Ehrenpräsidium.

Mit einem Bericht über die Entwicklung der Landwirtschaft und die Aufgaben ihrer weiteren Entwicklung trat der Erste Stell-

vertretende Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR A. G. Ramasanow auf.

Die Landwirte der Republik begeben ihren Feiertag in einer Atmosphäre des entfallenden Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht, für erfolgreiche Vollendung der Ernte und anderer Arbeiten im Feldbau und der Viehzucht. Jeden Tag treffen Meldungen über Erfolge der fortgeschrittensten Wirtschaften, Rayons, Gebiete ein, die den Planauftrag des Staats für Getreide, Fleisch, Milch und andere Lebensmittel vorfristig erfüllt haben.

Die beschleunigte Entwicklung aller Zweige der Sowcho- und Kollektivproduktion ist das Resultat der unermüdlichen Fürsorge der Partei und Regierung um die weitere Hebung der Landwirtschaft, um die Festigung ihrer materielle-technischen Basis, das Resultat der hingebungsvollen Arbeit von Millionen Mechanisatorn, Viehzüchtern und anderer Arbeiter der Wirtschaften.

Versammlungen, gewidmet dem Unionstag des Landwirts, fanden auch in anderen Städten, Siedlungen und Dörfern der Republik statt.

(KasTAG)

## Vor der Tagung des Obersten Sowjets des UdSSR

### IN DEN KOMMISSIONEN FÜR GESETZVORSCHLÄGE

Am 7. Oktober fand im Kremel eine Sitzung der Kommission für Gesetzesvorschlüsse des Obersten Sowjets der UdSSR statt, auf der ein Referat des Verteidigungsministers der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko, zu dieser Frage entgegengerufen wurde.

Der Vorsitzende der Kommission für Gesetzesvorschlüsse des Nationalitätenowjets, Ilfuk Nischlanow informierte über die Schlussfolgerungen der Kommission. Diese nahmen Berichte über den Stand der Arbeit an anderen Gesetzentwürfen entgegen und behandelten sonstige Fragen der Tätigkeit der Kommission.

### IN STÄNDIGEN KOMMISSIONEN DER KAMMERN

Die Kommission des Unionssowjets und des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR haben die Ergebnisse der präliminären Behandlung der staatlichen Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1968, der Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1969 und 1970 und des Staatshaushaltsplans für 1968 geprüft.

Die Plan- und Budget- sowie die

Zweigkommissionen des Unionssowjets und des Nationalitätenowjets haben die Gutachten über die Wirtschaftspläne und über das Budget wie auch den Bericht über die Ausführung des Staatshaushaltsplans für 1966 bestätigt.

Die Kommissionen haben den Vorsitzenden der Plan- und Budgetkommission des Nationalitätenowjets, P. A. Rowenko, und den Vorsitzenden der Plan- und Budgetkommission des Nationalitätenowjets, M. A. Jasnow, beauftragt, auf Sitzungen der Kommission der Obersten Sowjets der UdSSR im Namen der Kommissionen Korreferate über die Pläne, das Budget und den Bericht über die Erfüllung des Budgets zu halten.

Die Landwirtschaftskommissionen des Unionssowjets und des Nationalitätenowjets haben Berichte über den Verlauf der Ausarbeitung von Projekten der Grundlagen der Bodenutzung, der Grundlagen der Waldnutzung und der Grundlagen der Wassernutzung der UdSSR entgegengerufen.

Die für Gesundheitswesen und Sozialfürsorge zuständigen Kommissionen beider Kammern hörten sich eine Information über die Arbeit bei einem Entwurf der Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionrepubliken über das Gesundheitswesen an.

Die Sitzungen der Kommissionen beider Kammern fanden in der Zeit vom 28. September bis 7. Oktober statt.

(TASS)

## Festtag unserer Freunde

Alma-Ata. (KasTAG). Die Öffentlichkeit der Hauptstadt Kasachstans begann am 7. Oktober den 18. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Im Theater des jungen Zuschauers fand eine Versammlung der Vertreter der Stadtöffentlichkeit statt. Unter den Versammlungsteilnehmern sind die Mitglieder der gemeinsamen Landgastion der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland. Die Versammlung wurde vom Sekretär des Alma-Atar Stadtpartei-Komitees M. I.

Issinalijew eröffnet. Mit dem Referat „Fest unserer Freunde“ trat der Rektor der Kasachischen Staatsuniversität A. S. Sakarin auf. Mit herrlichen Grußworten an das Volk der Deutschen Demokratischen Republik, mit Wünschen des Erfolgs im Aufbau des Sozialismus traten der Dreher des Alma-Atar Werks für Schwermaschinenbau N. D. Wereschagin, der Teilnehmer der Entpflanzung des Reichstags R. Koschkarajew, die Studentin der Fremdspracheninstituts K. Mahabajewa auf. Eine warme Aufnahme fand bei den Versammelten der Auftritt des Gastes aus der DDR,

des Sekretärs des Rostocker Bezirkskomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Bezirksratspräsidenten Ernst Timm. Die Versammlungsteilnehmer nahmen ein Grußschreiben an den Vorstand der Gesellschaft der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft an. Der Versammlung wohnten der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. L. Tschabanowa und der Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des ZK der KP Kasachstans A. P. Plotnikow bei.

## Für gemeinsame Aktion der Linkskräfte

### Erklärung Waldeck Rochets

PARIS. (TASS). Die Ergebnisse der Gemeindevahlen haben bekräftigt, daß von nun an das Bündnis der Linkskräfte die größtmögliche Kraft im Lande ist, fähig, die bestehende Macht durch eine Regierung der demokratischen Union abzulösen“, erklärte der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Waldeck Rochet, am 8. Oktober auf einer Kundgebung außerhalb der Einweihung des Parteihauses der KPJ-Organisation im Departement Haute Saone.

Waldeck Rochet betonte, daß die

KPF alles daran setzen wird, um das Bündnis der Linkskräfte zu festigen, damit wirklich demokratische Umgestaltungen im Lande erzielt werden. Zu diesem Zweck müssen die französischen Kommunisten das Sinken des Ansehens der UNR und die Niederlage des Demokratischen Zentrums ausnutzen, um das Bündnis der demokratischen Linkskräfte im ständigen Kampf für die Lebensinteressen der Werktätigen auszubauen und zu festigen.

Die französischen Kommunisten müssen auch weiterhin ständig ihre proletarische Solidarität mit dem

heldenmütigen Volk Vietnams bekräftigen, das für Freiheit und Unabhängigkeit und für das legitime Recht, selbst über sein Schicksal zu entscheiden, kämpft.

Der Generalsekretär der KPF appellierte an alle linksgerichteten Parteien und Organisationen, die gemeinsamen Bemühungen um ein festes und breiteres Bündnis aller Demokraten auf der Grundlage eines gemeinsamen Programms der Aktionen für sozialen Fortschritt und Frieden fortzusetzen, eines Programms, das den Interessen des Volkes und der ganzen Nation real entspricht.

tass-fern-schreiber-mel-det

AMMAN. Der Ministerpräsident von Jordanien Saad Juma reichte am 7. Oktober dem König von Jordanien Hussein den Rücktritt seiner Regierung ein. Der König nahm den Rücktritt an und beauftragte Bahjat Talhuni mit der Bildung eines neuen Kabinetts. Bahjat Talhuni stand mehrmals an der Spitze der jordanischen Regierung. Er hat eine neue Regierung Jordaniens gebildet. Außer dem Posten des Pre-

mierministers besetzt Talhuni auch die Posten des Außenministers und des Ministers für Verteidigung. Der ehemalige Außenminister Mohammad Adib al Ameri ist in der neuen Regierung Minister für Bildungswesen.

WASHINGTON. Das Staatsdeparlament hat der bekannten Vertreterin des öffentlichen Lebens der USA Dagmar Wilson den Aus-

landspaß entzogen, weil sie kürzlich die Demokratische Republik Vietnam besichtigt hatte. Nach ihrer Rückkehr aus der DRV hatte Dagmar Wilson, die an der Spitze der Antikriegsorganisation „Frauen kämpft für den Frieden“ steht, die Amerikaner über den heldenmütigen Kampf des vietnamesischen Volkes, über seine Entschlossenheit, Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, informiert.

KAIRO. 170 Einwohner der ägyptischen Sinaisiedler El-Agish sind in Kairo eingetroffen. Sie erklärten hier, sie seien vor dem Terror der israelischen Okkupanten geflohen, der nach dem jüngsten Streik und nach der Weigerung der Schullehrer mit den Okkupationsbehörden zusammenzuarbeiten, in der Stadt wohnt. Die Flüchtlinge befehlen, die israelischen Behörden betrieben immer

aktiver die Politik der „Reinigung“ der besetzten Gebiete von der arabischen Bevölkerung.

ZÜRICH. Die 14. Vollversammlung des internationalen Vereins für Geodäsie und Geophysik ist in Zürich zu Ende gegangen. Auf der Schlussitzung wurden die Ergebnisse der zweiwöch-

gen Arbeit der Assemblée, an der sich mehr als 2 500 Wissenschaftler aus 60 Ländern beteiligt hatten, zusammengefaßt.

DEN HAAG. Der 19. Internationale TBC-Kongreß in Amsterdam wurde nach viertägiger Dauer beendet. An dem Kongreß nahmen 1 400 Delegierte und Gäste aus 66 Ländern der Welt teil.

# Dem ruhmreichen Jubiläum entgegen

I. BUROW.

Erster Sekretär des Pawlodarer Gebietspartei Komitees



Ein großer Sieg errangen im Jubiläumswettbewerb die Dorfbauten des Trakt. Nr. 19. Diesen Kollektivs über entsprechende Ergebnisse des ersten Halbjahres die erste Unionsprämie und die Rolle der Parteiführung des Ministeriums für Ernährung und Wertschöpfungsindustrie der UdSSR und des Zentralkomitees dieser Gewerkschaft zuerkannt.

Die Getreidebauern der Sowchose und Kolchose haben trotz ungünstiger Witterungsbedingungen die Ernte durchgeföhrt und kämpfen jetzt schon für eine hohe Ernte im nächsten Jahr.

Im Vergleich zum vorigen Jahr ist die Stückzahl des Rindviehs der Schafe und Schweine gestiegen, die Produktivität der Viehzucht hat sich erhöht.

All dies erlaubte es dem Gebiet, erfolgreicher als je zuvor den Planauftrag des Staates und auch die Jubiläumverpflichtungen zu erfüllen. Man hat in diesem Jahr bisher schon 13 000 Tonnen Milch und 9 000 Tonnen Fleisch mehr geliefert als im Vorjahr. Angesichts dieser Erfolge darf man mit Sicherheit behaupten, daß die Viehzüchter des Gebietes im 50. Jahrestag des Oktober mit der Überführung ihrer Verpflichtungen würdigen werden.

Alle unsere Erfolge haben wir den Menschen zu verdanken, Tausenden vornehmer Meistern ihres Fachs. In Kasachstan sind die Namen vieler Helden der Sozialistischen Arbeit gut bekannt, darunter des Kolchosevorsitzenden Jakob Gehring, unter dessen Leitung das Artel „30 Let Kasachstana“ sich erfolgreich entwickelte, weil hier die Arbeit auf der Grundlage der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen geführt wird; ferner des namhaften Sowchozers B. Osipow aus dem Sowchos „Beskaragaiski“, des Mechanikers W. I. Ladugin aus dem Sowchos „Belogorski“ — des Autors von Erntemaschinen mit breiter Reichweite: K. Kalenow — eines Meisters der Pferdezucht und vieler anderer.

Viele vortreffliche Menschen arbeiten auch in anderen Zweigen der Volkswirtschaft. Ausgezeichnet schaffte beim Bau des Aluminiumwerks die Brigade der Betonier Anatoli Siwak, die die Halbfabrikate zu 100 Prozent erfüllte. Sechs Jahre schon arbeitet musterhaft der Kavallerie des Ordens „Ehrenzeichen“, Brigadier der Maurer Pjotr Kudria im Trust „Sowchosrost“, Fjodor Tichomirov, gültig als bester Zimmerer im Trust „Pawlodarschilstroj“.

Die Vorbereitung zur Feier der Oktoberjubiläum, die Frörterung der Thesen des ZK der KPDSU, 50



Die Volkswirtschaft des Gebiets Pawlodar vorgesehen. Von 29 Industriegroßbetrieben, die in Kasachstan gebaut werden, kommen acht auf unser Gebiet.

Im Bau befinden sich schon die dritte und vierte Baufolge des Aluminiumwerks, das Eisenlegierwerk in Jermak, das Wärmekraftwerk in der gleichen Stadt, das Traktorenwerk in Pawlodar, ein Chemiekombinat, Verkas von stochastischer Berganreicherungskombinat, der Kanal Irtysch — Karaganda, ein Eisenkohlentagebau in Ekibastus.

Gegenwärtig entwickelt sich in diesem Gebiet ein komplizierter, moderner Industriekomplex, der Industriezweige von Unionsbedeutung einschließt. Eine große Entwicklung erlitten bei uns die Kohlen- und die Baummetallindustrie, der Maschinenbau, die Baumaterialien- und die Nahrungsmittelindustrie sowie auch andere Zweige der Volkswirtschaft.

Im letzten Jahrzehnt ist der Umfang der Investitionsbauten kolossal gewachsen. Wenn im Jahre 1958 die Kapitalinvestitionen knapp 30 Millionen Rubel ausmachten, so wurden im Jahre 1966 230 Millionen Rubel realisiert, also fast 8mal mehr. In diesem Zeitraum wurden mehr als dreißig große Industriestriebe und Werkhallen gebaut und in Betrieb genommen. Dazu gehören: zwei Baufolgen des Aluminium-Tonerzwerks, zahlreiche Produktionsgebäude des Traktoren- und des Eisenlegierwerks, zwei Wärmekraftwerke, neue Kapazitäten der Tagebau von Ekibastus, ein technischer Komplex für Kohleanreicherung, die Werke für Auto- und Reifenreparatur, sechs Kombinate der Feinst- und der Mittelschmelze, eine Möbelfabrik und eine Reihe von Betrieben des Handels und der öffentlichen Ernährung. Tausende Wohnungen und Dutzende Gebäude kulturell-sozialer Bestimmung wurden errichtet.

In den letzten Jahren wurden die Städte Pawlodar und Ekibastus gründlich erneuert, ebenso die Rayonzentren. Sändig wächst die neue Stadt der Metallurgen und Energieker — Jermak, die städtischen Siedlungen Kalkanam, Malenkin, Tschirlytje dehnen sich in der Steppelandschaft aus. Hunderte neue Sowchose entstanden.

Im Ergebnis der stürmischen Entwicklung der Industrie des Gebiets schält sich eine Spezialisierung im staatlichen Maßstab schärfer heraus, erweitert und festigt sich die produktionsterritoriale Verbindung zwischen den einzelnen Betrieben, den Industriezweigen und Industriezentren der Republik und des Landes.

In den Direktiven des XXIII. Parteitagés über die Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1966—1970 sind großartige Perspektiven der Entwicklung für

verpflichtungen rechnen sich dadurch aus, daß in ihnen die Gedanken und Vorschläge Hundert- und Tausender Menschen, die in den Kollektivs geborene schöpferische Initiative vereint sind.

Die Ergebnisse der verflochtenen Monate des laufenden Jahres zeugen davon, daß die Werktätigen des Gebiets Pawlodar mit Hingabe für die Erfüllung der im Jubiläumsjahr übernommenen Verpflichtungen wettfeuern. Die Industriebetriebe haben den Neunmonatsplan der Produktionsumfangs und des größten Teils der wichtigsten Erzeugnisse vorfristig erfüllt. Über den Plan hinaus wurde für über 9 Millionen Rubel mehr als 50 Drefische mehr, als die Jubiläumverpflichtungen vorsehen. Gegenüber der entsprechenden Zeitperiode des Vorjahres ist der Umfang der Industrieproduktion um 25 Prozent der Arbeitsproduktivität um 19,3 Prozent gestiegen. Überboten werden auch die Jubiläumverpflichtungen in der Erzeugung von Elektroenergie, der Kohlegewinnung, der Produktion von Baumaterialien, von Ersatzteilen für Traktoren, in vielen Erzeugnissen der Nahrungsmittel- und Leichtindustrie. Die Kollektivs des Kraftwagenantriebs haben den Plan der Güterbeförderung zu 121 Prozent erfüllt. Die Produktivität der Kraftwagen ist um 20 Prozent gestiegen.

Erfolgreich war für die Schaffender der Landwirtschaft des Gebiets das erste Jahr des neuen Fünfjahresplans. Im vorigen Jahr wurden an den Staat 55,6 Millionen Pud Getreide verkauft, bedeutend überboten wurden auch die Planaufträge im Verkauf von Fleisch, Milch, Wolle und Eiern.

Grundlegende Veränderungen sind in den Jahren der Sowjetmacht im kulturellen Leben des Gebiets vor sich gegangen. Gegenwärtig verfügen wir über zwei Hochschulen und 9 Fachmittelschulen, 62 allgemeine Mittelschulen, in denen über 160 000 Schüler und Studenten unterrichtet werden.

In diesen Tagen und Wochen sind die Bemühungen der Werktätigen des Gebiets darauf gerichtet, das 50jährige Jubiläum der Sowjetmacht durch neues Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft zu würdigen. Ihr Sinnen und Trachten ist in den Ehren des 50. Oktober übernommenen Verpflichtungen enthalten. Die Jubiläumsv

Ein Reisender, der unsere Gegend im Jahr 1901 besuchte, schrieb damals: „Stell dir, Leser, eine völlig kahle Ebene vor, ohne jeglichen Pflanzenwuchs, mit gelber, lehmartiger Erde, die stellenweise überhängenden Ufer des Irtysch, einige Straßen mit Holzhauschen, unter denen das steinerne Gefängnis wie ein richtiges Schloss aussieht.“

Ja! Vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war unsere Gegend ein entlegenes Randgebiet des zaristischen Rußlands mit einer außerwöhnlich rückständigen Wirtschaft, wo primitive Formen des Ackerbaus und Nomadenviehzucht vorherrschten und die Bevölkerung des Lesens und Schreibens unkundig war. Das Gebiet war genau so, wie Lenin einmal in bezug auf die Randgebiete sagte: Hier herrschten patriarchalische Zustände, Halbbarbare und wirkliche Barbarei.

Die Industrie des ehemaligen Pawlodarer Kreises stellte eine handwerkliche Produktion dar, die sich auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe spezialisierte. Von der ökonomischen Rückständigkeit des Kreises zeugt folgende Tatsache. Eine Gruppe

von Arbeitern der Kohlengruben von Ekibastus, die im Zusammenhang mit der Einstellung der Arbeit 1903 entlassen worden waren, schrieb in ihrer Klage an die Behörden: In der nicht weit entfernten Stadt Pawlodar können wir in einer solchen Anzahl (150 Mann) nicht auf Arbeit rechnen, da es dort weder Fabriken noch Werke gibt, wo wir wenigstens einen geringen Lohn verdienen könnten, um die Existenz unserer Familien zu erhalten.

Der Pawlodarer Kreis des Gouvernements Semipalatinsk war ein Rayon massenhaften Analphabetentums. Für die Kinder der Bais, Kaufleute und Beamten gab es in Pawlodar ein Mädchenmangium, eine höhere Grundschule, einige kirchliche Gemeindedeschulen und eine russisch-kirgisische Schule.

In den 50 Jahren der Sowjetmacht hat sich das Gebiet Pawlodar nicht nur in einen Großzentrum der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse verwandelt, sondern wird jetzt auch zu einer wichtigen Industriebasis unseres Landes. Der fünfzigjährige Entwicklungsweg unseres Gebiets — das war ein Weg der Industriali-

## Was Erfahrung und Kenntnisse bewirken

In Lenin-Sowchos des Rayons Kaskinen erzielt man schon seit Jahren hohe Gemüseernten. Aus den anderen Gebieten der Republik kommt man oft hierher, um zu lernen. Der Wirtschaft wurde in diesem Jahr eine hohe Ehre zuteil — sie ist Teilnehmer der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft.

Wie gelingt es den Gemüsebauern, solch hohe Ernten zu erzielen?

„Sprechen Sie darüber mit David Kregel, er wird Ihnen darüber Bescheid geben“, riet uns der Sekretär der Partorganisation des Sowchos Pjotr Djomin.

David Kregel ist Leiter einer Sowchosabteilung. Nach der Besichtigung der Plantagen und den Gesprächen mit den namhaften Gemüsebauern des Sowchos überzeugten wir uns, daß man David Kregel überall Achtung entgegenbringt.

„Diese Abteilung übernahm Kregel vor sechs Jahren. Sie war damals erst vor kurzem entstanden, und in einer kurzen Frist hatten sieben Abteilungsleiter einander abgelöst. Im Sowchos galt diese Abteilung für die rückständigste. Die Gemüseerträge waren niedrig. Man erntete nicht mehr als 250 Zentner Kohl vom Hektar.“

Fast alle Arbeiten im Gemüseanbau wurden von Hand ausgeführt. Die Selbstkosten des Gemüses waren hoch.

„Man muß das mechanisierte

Auspflanzen von Tomatensetzlingen einföhren“, sagte der neue Abteilungsleiter immer wieder.

Eine Vorstellung vom neuen Pflanzverfahren der Tomaten hatten viele, niemand aber wußte, womit man beginnen soll. Die meisten Sorgen trug der Abteilungsleiter. Es mußte in die Pflanzmaschine angeschafft, Setzlinge mußten großgezogen werden. Im Frühjahr bestellte man sorgfältig das Feld. Zum erstenmal pflanzte man die Tomatensetzlinge im mechanisierten Verfahren aus. Viele hatten Befürchtungen: ob die Ernte dadurch nicht herabgesetzt wird? Anders der Abteilungsleiter.

„Der Ertrag wird zweifach oder dreifach höher sein“, versicherte er, und hatte recht. Man erntete fast 600 Zentner vom Hektar. Die Ernte geriet auch noch deshalb so, weil man dem Boden Düngemittel zugeführt und ihn rechtzeitig begossen hatte.

Im selben Sommer schlug David Kregel das Furchenbegießen vor. Das war auch ein neues Verfahren, das sich im Rayon erst durchzusetzen begann.

„Ich denke, es ist deiner Brigade mit dem Furchenbegießen zu versuchen“, sagte der Abteilungsleiter zu Emil Reihmann.

Sie dachten gemeinsam nach, wie das am besten zu machen wäre. Früher überludete man die Felder einfach mit Wasser, jetzt aber floß es durch die

Furchen, die man in den Zwischenreihen gezogen hatte. Bei solchem Begießen gelangt mehr Wasser in den Boden. Es reicht dann für die Pflanzen vollauf, und das begünstigt die künftige Ernte. Von Jahr zu Jahr erntet man in der Brigade Reihmann 500—600 Zentner Tomaten vom Hektar. Sie waren hier im vergangenen Jahr auf 73 Hektar angepflanzt. Es ist nicht leicht, auf solch einer Fläche eine reiche Ernte zu erzielen. Die Gemüsebauern erreichten aber ihr Ziel: Der diesjährige Heckerertrag an Tomaten beläuft sich bei ihnen auf 650 Zentner.

Die Gemüsefelder nehmen hier die Fläche von 150 Hektar ein. Darauf baut man Tomaten, Gurken, Kohl an. Ihren Plan im Verkauf von Gurken und Kohl hat die Abteilung bereits erfüllt. Von jedem Hektar bekam man 480 Zentner Frühkohl.

„Eine solche Ernte haben wir zum erstenmal erzielt“, erzählen die Arbeitsgruppenleiterinnen Lydia Baitur und Theres Bauer.

Die beiden Frauen genießen im Sowchos guten Ruf. Sie bauen das Gemüse schon seit 10 Jahren an.

„Wir möchten das Jubiläumsjahr mit guten Arbeiten würdigen“, sagen die Arbeitsgruppenleiterinnen.

Große Wandlungen vollzogen sich in der Abteilung, seit David Kregel deren Leiter wurde. Aus einer rückständigsten dieser Wirtschaft jetzt eine fortschrittliche geworden. Sie erzeugt nun viel mehr Produktion, als die anderen Sowchosabteilungen, dabei mit den niedrigsten Gestehungskosten. Das alles ist das Resultat einer hohen Ackerbaukultur, einer richtigen Anwendung der Düngemittel.“

N. WDOVIN  
Gebiet Alma-Ata

## Sempalatinsker Modellschuhe

Die Sempalatinsker Schuhfabrik stellte in den letzten Jahren ihre ganze Fließbandfertigung auf die Produktion von Schuhwerk solcher Modelle um, die unter den Käufern am meisten gefragt sind.

Die Modellierer der Schuhfabrik haben 111 neue Schuhmodelle zur Produktion im nächsten Jahr vorbereitet. Bei den Stadt- und DorfEinwohnern sind Damenschuhe, leichte, mit Kunstpelz ausgelegte Stiefelchen sehr beliebt. Die Männer billigen die neuen Modellschuhe mit verlängertem Spitz. Das Sortiment der Kinderschuh wurde ebenfalls vergrößert.

Im Laboratorium der Fabrik, wo neue Schuhmodelle erarbeitet werden, stehen Maschinen, die es ermöglichen, die Haltbarkeit der Lederwaren zu prüfen.

Bevor ein neues Schuhmodell den Weg ins Leben betritt, kommt es erst im Laboratorium „zur Welt“. Erst entstehen die Zeichnungen und Berechnungen — sie werden von den Modellierern erarbeitet.

Als einer der besten Modellierer der Fabrik gilt Wladimir Gorashanin. Schon mehrere Jahre lang bemüht er sich, die Schuhe schöner und eleganter zu machen. Von den 36 Schuhmodellen, die vom künstlerischen Allunionsrat mit der Note „Aus-

gezeichnet“ eingeschätzt wurden, gehören 14 dem Modellierer W. I. Gorashanin.

Der Modellierer Rifkat Hadshachmetow ist der jüngste unter seinen Kollegen. Er kam erst vor drei Jahren in die Fabrik, nach Absolvierung der Mittelschule. Im Verlaufe von 2 Jahren schuf er etwa 20 neue Schuhmodelle, die ihrer Eleganz und Originalität nach nicht hinter den Arbeiten der erfahrensten Modellierer der Fabrik zurückstehen. Rifkat arbeitet nicht nur ausgezeichnet, er studiert auch sehr gut am Institut für Leichtindustrie. Er hat schon das 4. Studienjahr im Fernunterricht absolviert. Die Jugend der Schuhfabrik wählte ihn zum stellvertretenden Sekretär des Komsovmolkomitees der Fabrik.

Große Verdienste bei der Erarbeitung neuer Schuhmodelle haben die Leiterin des Laboratoriums Galina Fedko und die Obermodellierer Juli Alexeevitsch Perberin. Sie interessieren sich ständig für die Nachfrage der Kunden.

Von Jahr zu Jahr führt die Sempalatinsker Schuhfabrik mehr neue Modelle ein.

Wenn für das Jahr 1967 geplant ist, 67 neue Modelle in die Produktion einzubürgern, so sind es für das Jahr 1968, wie schon erwähnt, 111 neue Schuhmodelle.

Sch. DIBERDJEJEW  
Sempalatinsk



Mit jedem Tag vergrößert sich der Zustrom von Getreide zum Elevator Osjornol, Gebiet Kustanai. Da haben auch die Laboranten alle Hände voll zu tun. Sie arbeiten blink und akkurat und lassen niemals Stillstände der Kraftwagen zu.

Zu den fleißigsten Laborantinnen zählen die Genossen: Maria Balerbach, Sina Filatowa und andere.

UNSER BILD: Laborantin Sina Filatowa bolt Weizen von einem Wagen zur Analyse.

Foto: G. Haffner



Das Zuckerwerk von Turow, Gebiet Wintza, hat sich zur Annahme der Zuckerribben gut vorbereitet. Dieser führende Betrieb ist mit modernsten Anlagen ausgestattet. Die Helegeschaft hat sich verpflichtet, den Jahresplan vorfristig zum 25. Dezember zu erfüllen und 1 200 Zentner Zucker überplanmäßig zu liefern.

UNSER BILD: Auf dem Mietenhof des Werks.

Foto: J. Kopyta  
(TASS)

## KURZ GEMELDET

Viel Gemüse liefern an die Läden der Kunststadt die Gemüsebauern des Sowchos „Karagandinsk“. Die Kohlernte war doppelt so groß als geplant. Die Erträge an Tomaten, Kartoffeln und Zwiebeln sind ebenfalls bedeutend größer als vorgesehen war. Das ist von der Ordenträgerin Nina Orlova geleitete Gemüsebaubrigrade, ist solchen tüchtigen Gemüsebauern wie Erna Fink, Johannes Schleibenein u. a. zu verdanken.

J. HETTINGER

Drei Heilige Melkerinnen — Tamara Kindt, Anna Albach und Tera Mirinskaja von der Kokschetawer Landwirtschaftlichen Versuchsan-

staltion — haben im Jubiläumsjahr soviel Milch gemolken, die vollständig ausreichen würde, um einen Kindergarten mit 100 Kindern anderthalb Jahre mit Milch zu versorgen. Sie haben die höchsten Milchleistungen in der Abteilung „Wodopjanowskoje“ erzielt.

G. TROFINOW

Höhe Gemüseernten erzielten auch die Gemüsezüchter des Kolchose „XXI. Parteitag“ im Gebiet Dshambai. Hier wurden pro Hektar 600 Zentner Gurken und 500 Zentner Kohl eingebracht. Die Besten der Gemüseplantagen sind Ma-

ria Hamburg, Jekaterina Predyballo, Jakob Maler, Ella Niklaus, Maria Sergejewa und Achmet Alijev, die ihre Verpflichtungen zu Ehren des Oktoberfestes überboten haben.

W. ADLER

Sportler steuert die Kombine. Der Radsportmeister Oskar Philipp, der im Sowchos „Oktjabr“, Gebiet Zelinoograd, als Sportleiter arbeitet, vertauschte den Lenker mit dem Steuer der Kombine. Obgleich er bei der Ernteeinbringung kein Champion wurde, erfüllte Oskar das Saisonziel zu 120 Prozent.

I. RENTI

# Er stellt noch seinen Mann

Schon längst ist der Arbeitstag im Sowchos zu Ende. Im Kontor kann man zu dieser Zeit nur die Oberfläche antreffen. Aber heute waren auch sie nicht mehr zugegen. Sie blieben nur zwei: der Sekretär des Parteikomitees Jakob Bragin und Johann Hermann. Sie besprachen ausführlich die Vorbereitung der Rechenschaftswahlversammlung in der ersten Abteilung. Der Sekretär des Parteikomitees, wie Johann Hermann auf die Besonderheit des Rechenschaftsberichts in diesem Jahr hin.

„Es muß hauptsächlich die Rede von der Erfüllung der Jubiläumsvorgaben und der Werktätigkeiten sein. Die Mehrheit der Kommunisten müssen Rechenschaft darüber ablegen, was sie persönlich für die Wirtschaft Nützlich geleistet und wie sie die Parzellierung erfüllt haben.“

Zwei Meinungen gab es nicht. Mit einem Plänenwurf zum Bericht in der Hand verließ Hermann das Kontor.

Jakow Bragin erzählte über Hermanns Arbeit. J. Hermann ist Parteisekretär der Grundparteiorganisation der ersten Abteilung. Offiziell ist er schon zwei Jahre Rentner.

„Ja, er ist schon zwei Jahre Rentner, leistet aber für den Sowchos mehr als ein anderer Junger. Es ist Brigadier der Gemüsebauabteilung. Auch die Brigadierspflicht erfüllt er gut.“

## FRÜHLING IM RUHESTAND

Der Sowchos „Sulukowski“ hat 23 000 Hektar Ackerland. 24 Jahre arbeitete Johann Hermann ununterbrochen als Oberagronom dieser Wirtschaft. 1965, als alle Feldarbeiten beendet waren, begleitete ihn das Kollektiv des Sowchos mit allen Ehrenbezeugungen in den verdienten Ruhestand. Aber schon im ersten Winter, nach drei Monaten seines Ruhestands, wurde es ihm langweilig.

„Ich möchte mich mit Arbusen- und Melonenkultur beschäftigen.“ Man sagte zu. Der Oberagronom teilte mit ihm die Arbeit. Schwer ist die Stimmung eines echten Landwirts zu beschreiben, die in ihm mit dem Anbruch des Frühlings erwacht. Auch Hermann empfing seinen ersten Frühling im Ruhestand wieder wie früher im Feld. Das Kustanar Gebietskontor „Sorsomowski“ versorgte den erfahrenen Landwirt rechtzeitig mit Arbusen- und Melonenpflanzen, den er im Winter bestellt hatte.

Seine Arbeit als Agronom begann Johann Hermann auf der Krim. Von da brachte er Arbusensamen in den Sowchos „Sulukowski“ mit. All diese Jahre hindurch suchte er hier den Arbusen soviel Aufmerksamkeit, wie er nur konnte. Doch seine Hauptaufgabe war der Getreidebau. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren war das nicht anders möglich. Es ist zu betonen, daß der Sowchos kein Bewässerungsland hat. Kann unbewässertes Land stabile Ernteerträge geben oder nicht? Das ist auch heute eine der wichtigsten Fragen für viele Agronomen. J. Hermann ist der Meinung, daß man alljährlich eine gute

Arbusen- und Melonenanbaue erhalten kann. Aber er stellt eine Forderung: alle agrotechnischen Maßnahmen müssen vor seinen Augen gemäß seinem Rat durchgeführt werden.

Im Frühjahr 1966, während Joseph Kuhn ackerte und das Land vorbereitete, Jarowiserte Hermann den Samen. Er weichte ihn in warmem und kaltem Wasser auf, trocknete ihn. Die Schäblänge zeigte sich nach 5 — 6 Tagen. Fast zweimal schneller als ohne Vorbereitung. Alle Arbeiten auf dem Arbusenfeld wurden unter Hermanns Aufsicht von dem Traktoristen Joseph Kuhn mechanisiert durchgeführt. Beim Jäten kamen auch die Schüler und Hausfrauen zu Hilfe. Es blieb nur noch übrig, die Ernte zu warten. Zur Zeit der Massenreife der Arbusen waren auf dem Feld an die 100 Menschen beschäftigt, denn die Fläche des Arbusen- und Melonenfeldes betrug 160 Hektar. Das ist auch eine seiner Bedingungen, von denen der Sekretär des Parteikomitees Jakob Bragin sprach.

## DAS ERGEBNIS SEINER ARBEIT

1966 brachten die Arbusen und Melonen dem Sowchos 99 000 Rubel Reingewinn ein. In diesem Jahr wird der Reingewinn 100 000 Rubel betragen. Hermann erzielt alljährlich einen Ernteertrag von 100 Zentner Arbusen je Hektar. Mit dem Anfang der Ernte beendet die Wallfahrt nach dem „Arbusenkaia“. Man kommt aus Tselchjabinok und Kokschelaw, aus Zselchjabinok und Troiz.

Bei einer Begegnung J. Hermanns mit den Nachbarn forscht er pedantisch nach, wann sie gesät haben, wie tief erstert wurde, wie breit die Zwischenreihen sind. Man antwortet ihm nicht immer fest und genau. Nein, Hermann hat keinen speziellen Sammelbau von agrotechnischen Empfehlungen für seine Arbusen- und Melonenfelder. Er arbeitet nach einer in den langen Jahren ausgeprägten Intuition. Er, ein Mensch, der im Leben keinen besseren Verbündeten als das Land gefunden hat — „Das Land darf dich nicht betrügen“, sagt J. Hermann, „betrügst du es, bestrafst es dich.“ Er schonte weder Kraft noch Mühe, und das Land lohnte es ihm. Auf Befehl der Sowchosleitung wurde J. Hermann mit 250 Rubel primäriert. Auch sein Gehilfe, der Traktorist Joseph Kuhn und die Wächter wurden primäriert.

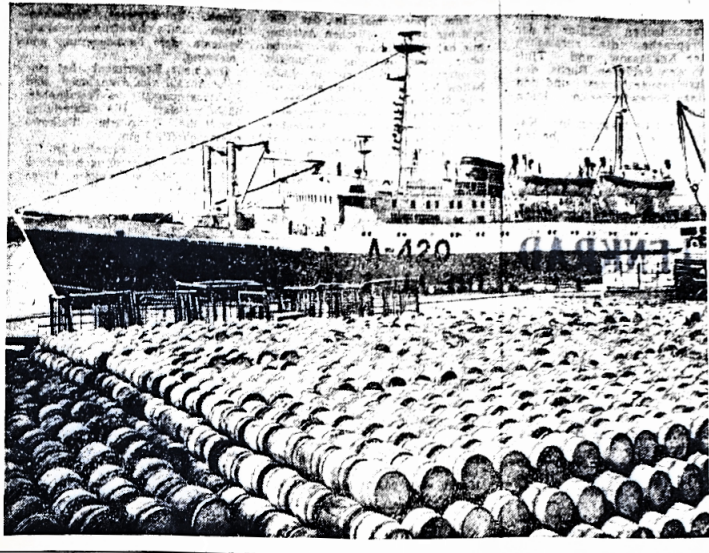
Gennese Hermann wird auf der Parteiversammlung „Rechenschaft über die Arbeit der Kommunisten ablegen.“ Er hat das moralische Recht dazu, auch wenn er nicht Parteisekretär wäre, jeden zu fragen, was er zum allgemeinen Wohl der Werktätigen beigetragen hat.

Johann Hermann hat große Pläne. Er plant die Vergrößerung der Arbusen- und Melonenfelder, die noch bessere Samensorten, damit die Arbusen und Melonen zu verschiedenen Zeiten reifen. Diese guten Wünsche versucht niemand zu schmälern, denn er hat mit seiner Arbeit bewiesen, wie man die Einkünfte des Sowchos vergrößern kann.

I. SARTISON, unser Sonderkorrespondent  
Gebiet Kustanar

# Ernte unserer Heimat

Lithuanische SSR, im Fleckstein von Kłaipeka  
Foto: B. Abakarticus  
(TASS)



## Sarkophag aus weißem Granit

In der Nähe des Dorfes Sewakino in Ostkasachstan führen Studenten von der Ust-Kamenogorsk Pädagogischen Hochschule zum dritten Male Ausgrabungen durch.

In einem Sarkophag aus weißem Granit war eine Familie alter Metallgießer begraben worden, die vor etwa 3 000 Jahren gelebt hatten. In jungen Archäologen fanden goldene Ohrhänge, bronzene Anhänger und Metallknöpfe. Von Interesse sind auch Tonscherben mit ungewöhnlichen Ornamenten.

Die archäologischen Ausgrabungen liefern überzeugende Beweise dafür, daß die Stämme des östlichen Kasachstans bereits vor unserer Zeitrechnung Metall gewinnen und schmieden, Waffen schmieden und elegante Schmucksachen herstellen konnten.

Die wissenschaftlichen Referate der Studentinnen Valentina Wassowa und Galina Ischulina über neue Funde in Ostkasachstan fanden bei der Unionsstudentenkonferenz für Archäologie in Moskau hohe Anerkennung.

(APN)

## Geschichte des Werks

Die Metallurgen der Kasachstaner Magnitka haben beschlossen, die Geschichte ihres Werkes zu schreiben.

Die ehrenamtlichen Redaktionen gehören der berühmte Stahlgießer Stanislaw Kasanski, der Brigadier der mechanischen Halle Andrej

Tscherkaschin und der Direktor des Karagandaer Hüttenwerkes Ilija Schuljakow an.

Das Buch über den Spitzenbetrieb der Kasachstaner Eisenmetallurgie soll zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin veröffentlicht werden.

Eigenbericht

## Zauberer von Miniaturen

Der Tbilisser Maler Aram Arutjunjan gravierte in ein Stückchen Perlmutt, so groß wie ein Reiskorn, das Bildnis des armenischen Tondichters Komitas ein. Das ist nicht die erste Arbeit des Graveurs. Bewunderswert ist eine von ihm aus Perlmutter ausgeführte Geige. Sie ist zwei Zentimeter lang und acht Millimeter breit. Auf der Geige sind genau alle Details des Musikinstruments zu sehen. Auf der Decke ist die Silhouette des Tbilisser Theaters für Oper und Ballett sowie das Bildnis von Sachart Patischwill eingraviert, nach dem das Theater benannt ist.

Unter den zahlreichen Arbeiten des Malers ist ein Messing-Globus mit einem Durchmesser von 12 Millimetern hervorzuheben. Er zeigt alle Erdteile, Ozeane und Meere. Moskau ist durch den mit einem Sternchen gekrönten Spasski-Turm des Kremel verbindlich. In der Mitte des Sternchens ist in einem 0,5-mm-Ring das Lenin-Porträt abgebildet. Dieses Bildnis kann nur mit Hilfe einer starken Lupe betrachtet werden.

Einige hervorragende Mikrogravuren von Aram Arutjunjan werden in Moskau auf der Ausstellung der volkswirtschaftlichen Errungenschaften der UdSSR gezeigt. Für diese Arbeiten wurde dem Autor eine Goldmedaille zuerkannt.

Aram Arutjunjan befaßt sich mit dieser Art Gravüre erst seit zehn Jahren. Heute besitzt er aber bereits eine einzigartige Sammlung.

Er teilt uns seine Zukunftspläne mit. Auf einem wie ein Reiskorn großen Stückchen Perlmutter will er eine Komposition „Erstürmung des Winterpalastes“ eingravieren. Er widmet diese seine Arbeit dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht.

Im Zentralen Parkhaus in Tbilissi steht im Erdgeschoß eine Glaszelle, auf welcher man liest: „Gravierung, Aufschriften auf Geschenken aus Glas, Porzellan, Silber und Plastik.“ Hier arbeitet der begabte Graveur Aram Arutjunjan.

Arutjunjan hat aber schon einen gefährlichen Konkurrenten, seinen vierzehnjährigen Sohn Gagik, der bereits einige Arbeiten selbständig ausführte.

H. GALUSTOW  
(APN)

Ein gewöhnliches menschliches Haar dient Aram Arutjunjan als eine Art Leinwand. Er gravierte auf dieses Haar ein Lenin-Bildnis ein.

## Für internationales Festival

Franko. (TASS). Den Film „Der Himmel unserer Kindheit“ wird Tolomusch Okojew, der als Regisseur und Drehbuchautor im Filmstudio Kirgisien debütierte, auf dem internationalen Festival in Frankfurt am Main zeigen.

Dieses Werk des 32jährigen Künstlers ist eine dramatische Schilderung des Eindringens des Neuen in das patriarchalische Leben der kirgisischen Bergbewohner. Die Außenaufnahmen wurden in Hochgebirgstälern des Tienschan gedreht.

Der Film von Tolomusch Okojew, dem Sohn eines Nomaden, erhielt beim Festival Mittelasiens den Hauptpreis „Bergrüst.“

## Drift eines Unterwasserlabors

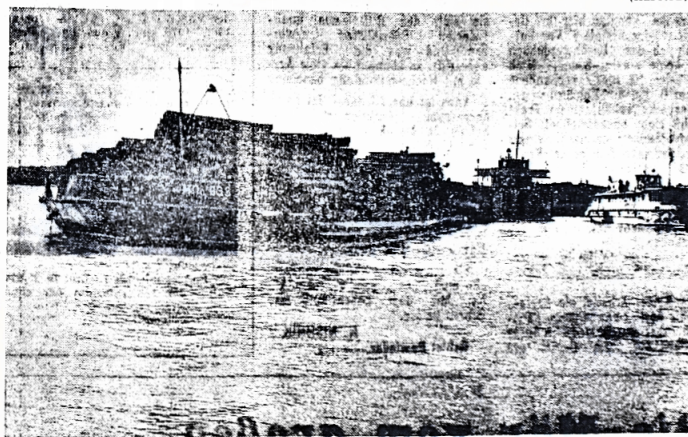
Murmansk. (TASS). Die Fischer der Nordmeere haben keine Angst vor den Geräuschen, die Schiffsschrauben und Schleppnetze erzeugen. Zu diesem Schluß gelangten Mitarbeiter des Polarinstituts für Fischwirtschaft und Ozeanographie in Murmansk. Zwei Monate lang driften sie in einer Bathyphäre, die von einem Fischtrawler geschleppt wurde, durch die Tiefen der Barentssee und des Weissen Meers.

Der Expeditorenleiter Oleg Kisselew sagte dem TASS-Korrespondenten, die Bathyphäre sei in 260 Metern Tiefe Hunderte Meilen weit gedriftet. Die Wissenschaftler hätten die Fische unmittelbar beobachtet und die Tiefen ermittelt, die sie bevorzugen.

Die 2,5 Tonnen schwere Bathyphäre, eine Stahlkugel von 2 Kubikmeter Rauminhalt, hat 5 Bullaugen, einen Drehtisch und spezielle Empfangsgeräte.

Das Unterwasserlabor ist nur für eine Person berechnet. Sie wurde von 7 Menschen abwechselnd bedient, unter denen Ichthyologen, Ozeanographen und Algenspezialisten waren. Ein „Arbeitsstag“ dauerte 7 bis 10 Stunden.

PAWLODAR. Tag und Nacht werden die Frachten auf der Mauer der Arterie Kasachstans, dem Irtysch, befördert.  
UNSER BILD: Das Motorschiff ST-606 mit dem Stoßbaum.  
Foto: K. Nurlanin  
(KASTAG)



# Ein Wissenschaftler — Held der Revolution

Im Verlaufe des Jahres 1907 konnten die Moskauer ein interessantes Bild verfolgen. Junge Menschen, hauptsächlich Studenten, stellten auf den Straßen der Stadt Spezialgeräte zur Durchführung von Relief-Geländeaufnahmen auf. Am häufigsten wurden solche Aufnahmen in der Nähe von Polizeireviere, Telephonstationen und Kasernen ausgeführt. Manchmal kam zu diesen „Vermessern“ ein älterer Herr, prüfte aufmerksam die Aufzeichnungen und gab Hinweise. Das war ein Privatdozent der Moskauer Universität, der bekannte Astronom Pawel Karlowitsch Sternberg.

1906 beauftragte ihn die Partei mit einer verantwortungsvollen Arbeit im Moskauer Militärtechnischen Büro. Die Relief-Geländeaufnahme benötigt der Bolschewik Sternberg für die Zusammenstellung eines strategischen Planes Moskaus. Durchgeführt wurde diese Arbeit unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Untersuchungen, wozu die Genehmigung des Geheimrates der Universität und des Moskauer Stadtobehauptes vorlag. Pawel Karlowitsch stellte eine „Instruktion für einen Aufklärer“ zusammen. Sie besagte, daß im Verlaufe dieser Arbeit „Mate-

rial gesammelt wird, das notwendig ist zur Ausarbeitung eines Planes für den Fall des bewaffneten Aufstandes und zur Orientierung im Moment des Aufstandes.“

Sternberg machte die revolutionär gestimmten Studenten und Arbeiter mit der Instruktion bekannt, lehrte sie, auf den Geländekarten die wichtigsten Gebäude Moskaus, Straßen, Gassen und Durchgangshöfe mit verbleibenden Zeichen zu vermerken. Und zum Andenken an diese mutige Operation bewahrt das Staatliche Revolutionsmuseum der UdSSR viele Dokumente aus dem persönlichen Archiv des unerschrockenen Gelehrten und Revolutionärs.

„In einer Vitrine in einem der Säle des Museums liegt eine alte Taschenuhr. Und wenn der Besucher auf den gewöhnlichen Uhrdekel schaut, errät er nicht sofort ihr „Geheimnis“. Erst die Aufschrift auf einem Schildchen hinter dem Photoapparat, hergestellt in Form einer Taschenuhr, veranlaßt ihn, aufmerksam das ungewöhnliche Museumsstück zu betrachten. In jenen Jahren photographierte Pawel Karlowitsch Sternberg mit diesem Apparat strategische Punkte Moskaus zur

Zusammenstellung eines Planes für den Aufstand.“

Als hervorragender Konspirator vermerkte er, die Materialien des Militärtechnischen Büros bei sich im Observatorium aufzubewahren. Ebenfalls dort versteckte er im Rohr eines großen Refraktors Waffen. Die ihn umgebenden Gelehrten vermuteten aber kaum, daß ihr Kollege, der sich mit dem Studium von Doppelsternen, mit der Verwendung der Photographie in der Astronomie beschäftigte und dessen Arbeiten weit über die Grenzen Rußlands hinaus bekannt waren, ein anstrengendes Leben als Bolschewik und Illegaler führt.

Während der Februarrevolution war Sternberg Direktor des Moskauer Observatoriums. Seine Parteiliebe wurde nun legal. Die im Lande vor sich gehenden politischen Ereignisse erforderten die Hingabe aller Kräfte. Deshalb ließ er für eine Zeit von der Astronomie ab, und als Mitglied des Moskauer Parteilokales beschäftigte er sich mit der Organisation der Roten Garde. Viel Aufmerksamkeit schenkte er der Bewaffnung der Arbeiter, der Anschaffung von Gewehren und Munition. Seine Erfahrungen aus der Arbeit im

Militär-technischen Büro nutzend, unterrichtete er die Instrukteure der Roten Garde in Straßenkampfaktien.

Dann rückten die Tage der unmittelbaren Vorbereitung des Aufstandes heran. Die hohe Fieber der Gelehrten mit dem großen grauerdenden Bart und jungen Augen konnte man häufig im Hotel „Dresden“ (das sich gegenüber des heutigen Gebäudes des Moskauer Stadtsowjet befindet) antreffen, wo sich der zentrale Stab der Roten Garde Moskaus befand. Zwischen topographischen Karten und Plänen der Moskauer Straßen, die an den Wänden im Stab aufgehängt waren, sah man auch kleine Stücke Pauspapier, Zeichnungen auf Papierblättern, die 1907 von Sternberg zusammengestellt worden waren. Die Arbeit, jener Periode, die mit dem Risiko für das Leben ausgeführt worden war, wurde während der entscheidenden Schlacht des Moskauer Proletariats gebraucht. Zu Beginn des Aufstandes war Pawel Karlowitsch in revolutionäre Militärmärkte aufgenommen und in den Samoskwozker Stadtbezirk zur unmittelbaren Leitung des bewaffneten Kampfes geschickt worden. Er tauchte überall dort auf, wo Hilfe nötig war.

Das Mitglied des Revolutionären Militärkomitees Lomow schrieb über Sternberg: „... Er fährt im offenen Auto mit der roten Armbrunde des Kommandierenden der Roten Garde durch Moskau und feuert die angreifen-

den Proletariatabteilungen an. Um ihn herum kocht die Arbeit. Aber auf den Gesichtern der Proletarier leuchtet es stolz — wir haben unseren Professor, ja, und was für einen!“

Während des Aufstandes wurde eine tiefe Aufklärung notwendig. Und wieder dachte Sternberg einen mutigen Plan aus. Zusammen mit einem Rotgardisten fuhr Pawel Karlowitsch in einem Straßenzug aus dem Samoskwozker Park. Es waren Gewehrgehäuse und Geschützsalven zu hören, und ungeachtet der Gefahr wurde der Wagen angehalten, und Sternberg verließ ihn mehrmals, um die Stärke des Feuers und seine Richtung zu bestimmen. Bei dieser Aufklärungsfahrt kam Pawel Karlowitsch der Gedanke, unbedingte Straßenzugpanzerwagen zur Führung von Straßenkämpfen zu schaffen. Dies sprach er im Samoskwozker Revolutionskomitee aus, und bald schon schufen die Rotgardisten des Straßenzugparkes solche Wagen, die sie von außen mit Eisenblech umgaben und innen mit Sandsäcken auslegten.

Die Kämpfe in Moskau waren hartnäckig und dauerten einige Tage an. Die revolutionären Abteilungen hatten „Waffenmangel“. Zur Eroberung des Kremel, wo die Junker festsäßen, führen Soldaten und Rotgardisten Geschütze auf. Da es aber französische waren, wußte niemand mit ihnen umzugehen. Als Sternberg unterrichtet wurde, kam er sofort und

begann sich gleich mit der Ausrichtung zu befassen.

Sternberg war das Zögern einiger Mitglieder des Revolutionären Militärkomitees fremd. „Weiteres Zögern und geringe Entschlossenheit können sich tödlich für die Erfolge der Revolution auswirken“, schrieb er in der Nacht zum 1. November an das Revolutionäre Militärkomitee Moskau, „deshalb schlägt das Samoskwozker Revolutions-Militärkomitee vor, die 6-Zoll-Geschütze einzusetzen.“ Dieser Zettel, wie auch viele andere Dokumente, die von Sternberg in den Tagen der Revolution unterschrieben sind, werden ebenfalls im Revolutionsmuseum der UdSSR aufbewahrt.

Nach dem Sieg der Revolution gelang es Pawel Karlowitsch schon nicht mehr, zur wissenschaftlichen Arbeit zurückzukehren. Die Partei ernannte ihn zum Kommissar des Hochschulwesens. Er bereitete diese Reform vor, wodurch der Arbeiter- und Bauernkinder der Weg zur Wissenschaft eröffnet wurde.

Als sich aber die junge Sowjetrepublik im Feuerkreis der Fronten befand, zog der Wissenschaftler die Militäruniform an. Er war Poltkommissar der Roten Armee. „Der verdiente Professor mit dem jugendlichen hellem Herz war bereit, an den gefährlichsten Frontabschnitt zu fliegen, der in jener revolutionären Epoche seine Zeit zwischen den Kämpfen und der Aufklärung teilte“, erinnerte sich an

ihn Anatoli Wassiljewitsch Lunatscharski.

Pawel Karlowitsch war mit vielen hervorragenden Revolutionären und Helden des Bürgerkrieges befreundet. Als er Mitglied des Revolutionären Kriegsrates der Ostfront war, arbeitete er mit dem Kommandeur der 5. Armee Michail Nikolajewitsch Tuchatschewski zusammen.

Das Leben des bewundernswerten Gelehrten und Revolutionärs riß in den 20er Jahren nach einer schweren Krankheit ab. Sternberg hatte sich bei den Kriegszügen nicht geschont. Auch krank blieb er auf dem Kampfposten. Das war ein seiner Sache ergebenen, wirklich ernsthafter Wissenschaftler und Revolutionär, der nicht nur mit der Revolution sympathisierte, sondern der sie machte. Mit der selben festen Hand, mit der er sein Teleskop ausrichtete, um an den Grenzen der sichtbaren Welt Nebelflecken zu suchen, richtete er... 6-Zoll-Geschütze, den sich nähernden Feind aufspürten“, sagte über ihn Akademikermittglied Timirjasew.

Im Jahre 1931 war dem Astronomischen Institut und dem Observatorium bei der Moskauer Universität der Name des Wissenschaftlers und Helden der Revolution Pawel Karlowitsch Sternbergs verliehen worden.

Sarra MOSKOWITSCH,  
Ältere wissenschaftlicher Mitarbeiter des Staatlichen Revolutionsmuseums  
(APN)

Schätze der Weltpoesie

Selt drei Jahren erhalten kasachische Schüler zu Beginn des Jahres einen Geschenk...

23 JAHRE AM LENKRAD

Mit 19 Jahren beendete Johann Bruch einen Fahrerkursus...

Die Arztgehilfin Anna Reidel

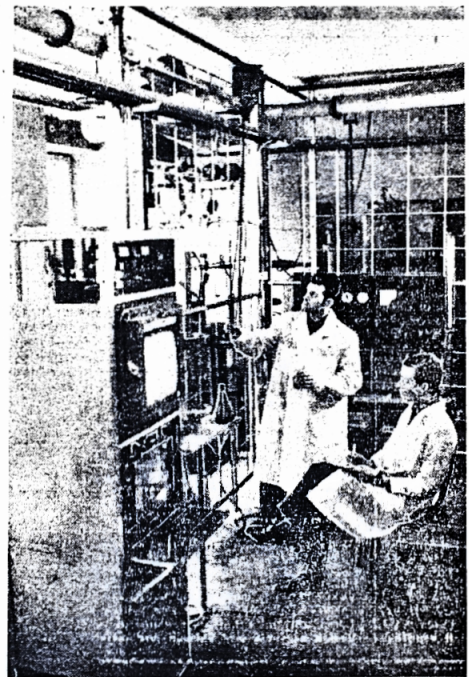
Die Krankenfürsorgestelle in Stscherbak hat man erst vor einem Jahre gegründet...

Teleskope in der Stratosphäre

Zum zweitenmal in der Geschichte der sowjetischen Astronomie hat ein Teleskop...

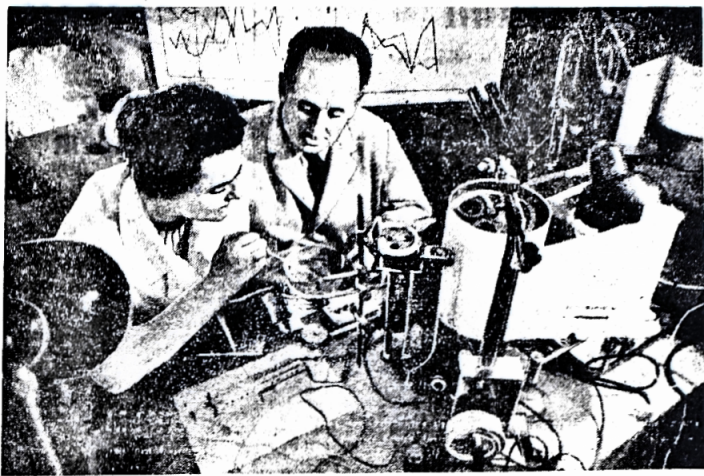
DIE LUFT IN MOSKAU

In der Hauptstadt unseres Landes ist eine Dienststelle gegründet worden, die auf die Reinheit der Luft zu achten hat...



Polytechnisches Institut in Tallin. Die Studenten der chemischen Fakultät im Laboratorium der chemischen Technologie.

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK



Physiologie des Gedächtnisses... Das ist ein wichtiges Problem. Der Konstrukteur, der eine neue Maschine konstruiert...

Fischzuchtfabrik

Bis jetzt kann man dieses Gebäude nur auf Arbeitszelehnungen sehen. Außerdem erinnert es an ein großes Treibhaus...

Die Mär vom großen Haufen und dem Gickel

Es war einmal ein glücklich Paar — der Andres und die Anne...

Die Frucht versaut? Wir nehmen uns Sücker zehn. Doch stehlen, das tun wir niemals nie!

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Weltrekord von Raissa Obodowskaja

Jerewan. (TASS). Raissa Obodowskaja hat in Jerewan mit 6 Minuten 5,7 Sekunden einen Weltrekord im Einzelverfolgungsrennen...

ABONNIERT

Die „Sammlung der Regierungsbeschlüsse der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik“

Slag der sowjetischen Fechter

Alma-Ata. (KasTAg). Im Sportpalast der landwirtschaftlichen Hochschule fand ein internationales Treffen der Fechter...

Ausstellung in der Ermitage

Die eine numismatische Ausstellung, die einen Überblick über Revolutionen und den Kampf der Völker...

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser am 10. Oktober 18.00—Fernsehbüchlein...

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag... USERE ANSCHRIFT: г. Целиноград Дом Советов